

Der Bucklige.

Vor vielen Jahren wohnte in Hamburg auf den Vorjehen, eine Straße, welche sich hart am Hafen der Elbe hinzieht, ein alter Mann, namens Brauer. — Ehemals Kaufmann, hatte er längst sein Geschäft aufgegeben und lebte nun von den Zinsen eines bedeutenden Kapitals, das er im Handel gewonnen und hypothekarisch belegt hatte. Sein einziger Sohn und seine Schwiegertochter waren in ihren besten Jahren gestorben. Sie hatten ihm einen Enkel hinterlassen, der einst der Erbe seines Vermögens werden sollte. Obschon nun des kleinen Gottfrieds Zukunft sicher gestellt war, zählte der Knabe doch zu den unglücklichsten der ganzen Hafengegend. Sein Unglück hatte er aber nicht selbst verschuldet. Die Natur hatte ihm brennend rote Haare und einen Höcker verliehen. Waren seine Gesichtszüge nun auch sanft und einnehmend und namentlich durch strahlende blaue Augen belebt, so machten ihn doch das rote Haar und der Höcker in den Augen der Knaben und Mädchen seines Alters in der Schule wie in der Nachbarschaft des großväterlichen Hauses zu einem häßlichen Knaben, mit dem keines der Kinder Umgang haben und spielen wollte, den mancher boshafte kleine Mund mit bitteren Spottnamen belegte. Gottfrieds Herz aber war weich und liebebedürftig. Im Hause des Großvaters ward seine Sehnsucht nach Liebe und Freundschaft nicht gestillt, denn der alte Mann bekümmerte sich wenig um seinen Enkel. Die Verwaltung des Hauswesens hatte eine alte mürrische Haushälterin über-